

Großer Bahnhof für den Sonderzug nach Schlüsselfeld

Autor: Redaktion

Pettstadt, Dienstag, 30. Juni 2015

Ein ganz besonderes Erlebnis genossen am Sonntag fast 250 Fahrgäste des Sonderzuges von Bamberg nach Schlüsselfeld und zurück.













Die IG Steigerwaldbahn und die Pettstader Kultschmiede konnten dank finanzieller Unterstützung der Sparkassenstiftung eine Bahnfahrt zum Schlüsselfelder Winkelmarkt anbieten, die dermaßen großen Zuspruch erfuhr, dass trotz aller Bemühungen gar nicht alle Interessenten mitfahren konnten. Aus der zunächst geplanten Triebwagenfahrt mit 90 Plätzen auf der seit 1977 nur noch für den Güterverkehr genutzten Strecke wurde schließlich eine Reise mit einem über 70 Meter langem Zuggespann aus den 50er-Jahren.

Am Sonntag zog eine Diesellok V60 11011 vier sogenannte "Umbauwagen" verschiedener Bauart, deren inzwischen fast 90 Jahre alten Fahrgestelle nach dem zweiten Weltkrieg von Holz- auf Metallaufbauten umgerüstet worden waren. Viele der älteren Teilnehmer konnten damit ihre alte Hausstrecke noch einmal mit originalem Zugmaterial befahren, nur das frühere Gepäckabteil war inzwischen zu einem "Bierwagen" mit Theke und Stehtischen geworden.

"Hier bin ich von 1965 bis 1969 immer zu den ‚Englischen‘ in die Realschule gefahren", berichtete Maria Starklauf, heute Mitarbeiterin im Pettstader Rathaus. Andere hatten gar ihre Liebe fürs Leben im Zug auf dieser Strecke kennengelernt. Aber auch viele junge Familien mit Kindern waren jetzt dabei, und natürlich fehlten auch die echten Eisenbahnfanatiker nicht, die nicht nur aus ganz Franken, sondern sogar bis aus Dresden und Thüringen angereist waren. Bereits die Ankunft um 9 Uhr auf dem Bamberger Bahnhof war für die Fahrgäste eine spannende Sache und wurde ausgiebig fotografiert.

Zurück in die Vergangenheit

Gleich beim Einstieg sahen sich viele zurück in ihre Kindheit versetzt: rote und braune Kunstledersitze, die Notbremse mit dem unvermeidlichen Schild "Griff nur im Notfall ziehen! Jeder Missbrauch wird bestraft", der Heizungsregler neben der Tür und die Abfallbehälter aus Aluminium unter jedem Fenster. Viele Pettstadter kamen eigens nach Bamberg, um dieses Flair auch wirklich über die ganze Fahrtstrecke genießen zu können, und die Überfahrt über Kanal und Regnitz bot zudem noch schöne Ausblicke. Auch im weiteren Verlauf der Strecke konnte man ganz neue Eindrücke von der Landschaft und den Dörfern gewinnen, denn zum einen fuhr der Zug mit gemütlichen 20 km/h (für mehr ist die Strecke Strullendorf-Schlüsselfeld nicht zugelassen), zum anderen gab es abseits der gewohnten Straßen immer wieder neue Blickwinkel sowohl über das Land als auch in versteckte Gärten.

Nachdem in Pettstadt, Reundorf und Frensdorf alle Mitfahrer aufgelesen waren, musste zwischen Frensdorf und Wingersdorf eine Steigung von fast 25 Promille gemeistert werden, die der berühmten "Schiefen Ebene" bei Neuenmarkt-Wirsberg kaum nachsteht. Schließlich erreichte der Zug mit einer halben Stunde Verspätung - oder besser "Genussverlängerung" - gegen 11.45 Uhr Schlüsselfeld und wurde von einer großen Menschenmenge und mit Pauken und Trompeten empfangen, eine sogar gespielt von Bürgermeister Johannes Krapp (CSU) persönlich. Jetzt kennen wir den sprichwörtlichen "großen Bahnhof" auch aus eigener Erfahrung!

In den Mittagsstunden nutzten etliche Besucher des Winkelmarktes und des Bahnhofsfestes die Gelegenheit, eine Pendelfahrt nach Wachenroth zu unternehmen, wofür extra noch die in liebevoller Detailarbeit restaurierte Deutz-Kleinlok der IG Steigerwaldbahn vorgespannt wurde. Natürlich wurden alle Rangiermanöver im Bahnhof von den Zuschauern in Fotos und Videos festgehalten und fachmännisch kommentiert.

Auf der Heimfahrt wurde es bald stiller im Zug. Die Mittagshitze und das gute Essen ließen manchen Fahrtteilnehmer mit melancholischer Miene aus den Fenstern blicken, manchem sank gar mit einem tiefen Atemzug das Kinn auf die Brust ...

Aber was ist das? Auf der Abfahrt nach Frensdorf hinunter bleibt der Zug bei den Kellern mitten im Wald plötzlich stehen, und es ertönt "Auf der schwäbischen Eisebahne", gespielt von Pettstadter Blechbläsern. Zunächst allerdings noch ohne Tuba und zweite Trompete, denn Klaus Henneberg und Amelie Drescher sitzen noch im Zug und müssen sich erst durch die an die Fenster und Türen drängenden Menschen kämpfen, bevor sie den gefährlichen Ausstieg ohne Hilfstreppe und Bahnsteig wagen. Aber die Instrumente stehen schon bereit, und ab der zweiten Strophe ist die Truppe komplett. Nach "Wohlauf die Luft geht frisch und rein", und weiteren fränkischen Stücken, bei denen aus dem Zug mitgesungen wird, gibt es großen Applaus für das von Alfred Kotschenreuther geleitete Ensemble.

Für viele Fahrtteilnehmer war das noch einmal ein Höhepunkt der Fahrt, und in Frensdorf, Reundorf, Pettstadt und Bamberg stiegen nach einem wunderbaren Tag froh gelaunte Menschen aus, die ihren Zug mit einem fröhlichen Winken verabschiedeten.